

P

Ausstellung

Katalogbeiträge (Auswahl)

Texte



Kunsthaus Zürich

public

Videoprogramm

Button!

Links

Affairs

Dank und Impressum



Public Affairs

Das Öffentliche

in der Kunst

- 02 **Bice Curiger** Die Allgemeinheit reflektiert
- 05 **Boris Groys** Kunst im Zeitalter der Demokratie
- 108 **Werkliste**
- 110 **Videoprogramm**
- 111 **Dank/Fotonachweis**
- 112 **Impressum**

- 12 **Stefan Altenburger** *1968 in Zürich, lebt in Zürich
- 14 **Laurie Anderson** *1947 in Chicago, lebt in New York
- 16 **Ian Anüll** *1948 in Sempach, lebt in Zürich und Paris
- 18 **John Armleder** *1948 in Genf, lebt in Genf und New York
- 20 **Denis Beaubois** *1970 auf Mauritius, lebt in Sydney
- 22 **Joseph Beuys** *1926 in Krefeld, gestorben 1986 in Düsseldorf
- 24 **Monica Bonvicini** *1965 in Venedig, lebt in Berlin und Los Angeles
- 26 **Christoph Büchel** *1966 in Basel, lebt in Basel
- 28 **Sophie Calle** *1953 in Paris, lebt in Paris und New York
- 30 **Maurizio Cattelan** *1960 in Padua, lebt in New York
- 32 **Christo** *1935 in Gabrovo, lebt in New York
- 34 **Anita Di Bianco** *1970 in New York, lebt in Amsterdam und New York
- 36 **Herbert Distel** *1942 in Bern, lebt in Campiglia M.ma
- 38 **Stan Douglas** *1960 in Vancouver, lebt in Vancouver
- 40 **Tracey Emin** *1963 in London, lebt in London
- 42 **Valie Export** *1940 in Linz, lebt in Köln und Wien
- 44 **General Idea** AA Bronson *1946, lebt in New York, Felix Partz (1945–1994), Jorge Zontal (1944–1994), 1969–1994 als Kollektiv
- 46 **Gilbert & George** *1943 in San Martino (I) und *1942 in Plymouth (UK), leben in London
- 48 **Liam Gillick** *1964 in Aylesbury (UK), lebt in London und New York
- 50 **Dan Graham** *1942 in Urbana (USA), lebt in New York
- 52 **Fabrice Gygi** *1965 in Genf, lebt in Genf
- 54 **Peter Halley** *1953 in New York, lebt in New York
- 56 **Thomas Hirschhorn** *1957 in Bern, lebt in Paris
- 58 **Jenny Holzer** *1950 in Gallipolis (USA), lebt in New York
- 60 **Christian Jankowski** *1968 in Göttingen, lebt in Berlin und Hamburg
- 62 **San Keller** *1971 in Bern, lebt in Zürich
- 64 **Martin Kippenberger** *1953 in Dortmund, gestorben 1997 in Wien
- 66 **Imi Knoebel** *1940 in Dessau, lebt in Düsseldorf
- 68 **Daniel Knorr** *1968 in Bukarest, lebt in Berlin
- 70 **Gordon Matta-Clark** *1943 in New York, gestorben 1978 in New York
- 72 **Dieter Meier** *1945 in Zürich, lebt in Zürich und Los Angeles
- 74 **Sarah Morris** *1967 in Grossbritannien, lebt in London und New York
- 76 **Yoko Ono** *1933 in Tokyo, lebt in New York
- 78 **Gabriel Orozco** *1962 in Jalapa (Mexiko), lebt in Mexiko und New York
- 80 **Steven Pippin** *1960 in Redhill (UK), lebt in London
- 82 **Richard Prince** *1949 in Panama Canal Zone, lebt in New York
- 84 **Peter Regli** *1959 in Andermatt, lebt in Zürich
- 86 **Pipilotti Rist** *1962 in Grabs, lebt in Zürich und Los Angeles
- 88 **Dieter Roth** *1930 in Hannover, gestorben 1998 in Basel
- 90 **Carolee Schneemann** *1939 in Fox Chase (USA), lebt in New Paltz und New York
- 92 **Shelly Silver** *1957 in Brooklyn, lebt in New York
- 94 **Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger** *1967 in Ettiswil und *1964 in Uster, leben in Uster
- 96 **Rirkrit Tiravanija** *1961 in Buenos Aires, lebt in Bangkok, Berlin und New York
- 98 **Keith Tyson** *1969 in Ulverston (UK), lebt in London
- 100 **Ulay** *1943 in Solingen (D), lebt in Amsterdam
- 102 **Ben Vautier** *1935 in Neapel, lebt in Nizza
- 104 **Cornel Windlin** *1964 in Luzern, lebt in Zürich
- 106 **Andrea Zittel** *1965 in Escondido (USA), lebt in New York

Shelly Silver

Für ihr Video *Small Lies, Big Truth* (1999) verwendete die New Yorker Künstlerin Shelly Silver ausschliesslich authentische Exzerpte aus dem Starr-Report, dem Ergebnis der Untersuchung über Bill Clintons und Monica Lewinskys Verhältnis. Dass es sich bei den verwendeten Texten um den Starr-Report handelt, erfährt man allerdings erst nachträglich, im Abspann. Während des Betrachtens kommt einem einiges des Gesagten lediglich dunkel bekannt vor.

Das Video ist eine Art visuelles Hörspiel in mehreren Akten, bei dem es weder einen Höhepunkt noch einen dramatischen Schluss gibt. Es hört auf, wie es begann: mitten drin und fragmenthaft. Am Anfang und später immer wieder tönt ein heiseres, uralt klingendes und aus schrecklichen Untiefen zu kommen scheinendes Lied von Louis Armstrong über eine Affäre. Zu sehen sind lediglich Bilder von Tieren im Zoo. Weiter zu hören sind acht Stimmen, vier weibliche, vier männliche. Sie berichten von einer illegitimen Liebesbeziehung, genauer gesagt von intimen Körperhandlungen, Sex, Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen, Ängsten, Unsicherheiten, dem Beginn der Story, den Unterbrechungen, dem Ende. Ein alltägliches Thema. Die verschiedenen Stimmen sagen oft den gleichen oder fast gleichen Satz, z.B.

KEN: *She seemed attracted to me*

SIMIN: *She seemed attracted to me*

DAVID: *He seemed attracted to me*

Dadurch wird sowohl die Autorität der einen Sprecherin, des einen Sprechers, der einen Wahrheit aufgelöst als auch die Evidenz der hete-rosexuellen Liebe. Die Vielstimmigkeit der Sprechenden, die Beliebigkeit des dritten Personalpronomens eröffnen die Möglichkeit vieler Varianten, Differenzen und Kontexte innerhalb des gleichen, quasi universellen Themas Sex und Liebe.

Die Details, die Reflexionen, berühren gerade wegen ihrer Banalität und Normalität, weil man sich als ZuschauerIn mit so vielem davon identifizieren kann und weiss, welche starken Gefühle, welche Einzigartigkeiten und Abgründe in dieser Allerwelts-Geschichte und der Schilderung ihrer sexuellen Praktiken stecken. Dabei starrt man auf Adler, Zebras, Präriehunde, Löwen und Elefanten, auf rührende Robben, spielerisch-kämpfende Affen, Kot fressende Hirsche, Hintern-beschnüffelnde Kamele und hört gleichzeitig dem Sprechen über intime Körperhandlungen zu. Der Körper- und Reproduktionsaspekt wird durch diese

Zoobilder nicht nur extrem verstärkt, sondern es gibt gar keine andere Ebene als die triebhaft-wunschbesessene Leiblichkeit, deren Freiheiten allerdings nicht unendlich sind. Der Zoo mit seiner Animalität hinter Gittern, die Erzählungen der Liebenden mit ihren manchmal fast ans Unerträgliche grenzenden Ängsten, Schuldgefühlen, Zurückhaltungen, Triebunterdrückungen enthüllen eine Liebesgeschichte im Zeitalter ihrer Beobachtbarkeit und Investigation. Dass sie überhaupt stattfand und sich artikulieren konnte, dass diese Subjekte sich aufeinander einliessen und vielleicht sogar Liebe empfanden, dass ihre sichere Lebensbasis durch ihr Aufeinander-Zugehen ins Schwanken gerät, vor allem aber die Unmöglichkeit jeglicher hierarchischen Machtzuweisung, das ist das Widerspenstige in der Story von *Small Lies, Big Truth*.

TRACY: *I never expected to fall in love with him.*

I was surprised that I did.

KEN: *At times I believed that she loved me too.*

TRACY: *At times I believed that he loved me too.*

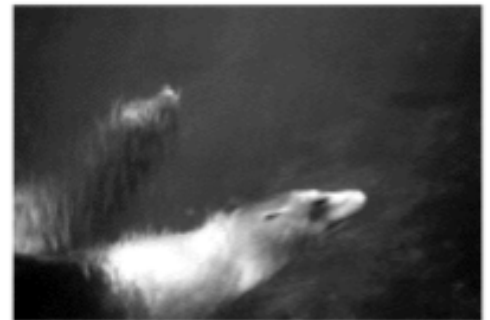
Alle SprecherInnen sind gleichermassen in der Position variabler Krisenhaftigkeit, buchstäblich auf den Hund gekommen. Diese Position ist – traditionell betrachtet – eine weibliche. Hier ist keine/r geschlechtsspezifisch phallisch, kastrierend, unterdrückend oder nutzniesserisch, weil jeder Satz die individuelle Gültigkeit des vorherigen relativiert. Dargestellt wird ein gemeinsam durchgemachter Weg in ein Gehege der Unsicherheit, des Zweifels, des kleinen Glücks. Bezieht man die Geschichte nachträglich auf Clinton, dann ist es auch der Niedergang eines herausragenden Staatspatriarchen in die private, weibliche, tierische, subalterne Position, in der Labilität herrscht und in der Intimität und Körperlichkeit dergesetzlichen Kontrolle, Überwachung und multimedialen Veröffentlichung unterworfen sind. Obwohl über dem Ganzen eine Tristesse und Melancholie lastet, die durch das Wechseln in Schwarz-Weiss-Bilder und eine invalid anmutende Schwerfälligkeit gewisser Tiere (Robben auf dem Land etwa) erzeugt wird, präsentiert sich das Jasagen der unsichtbaren Stimmen zum Leiblichen, zum Begehren, zum bewussten Nicht-Wissen, zum nachträglichen Erkennen, zum Widersprüchlichen, zur subalternen Position des «Tierischen» nicht nur als radikale anti-rationale, anti-pragmatische individuelle Handlungsweise, sondern nachher ade als «widerspenstige Praxis im Zeitalter von public affairs». Der Riss zwischen Musik, der Sprache der Körper und den Tierbildern ist ein nicht zu heilender.

JOAN: *I take full responsibility for it. It wasn't his fault
it was mine.*

BILL: *I take full responsibility for it*

KATHY: *It wasn't her fault, it was mine.*

Volkart, Yvonne. *Liebe im Zeitalter medialer Kontrolle. Erstmals unter dem Titel:
«Wildernde Gezihlente. Figurationen von Widerspenstigkeit in zeitgenössischer
Videokunst». In: Rollig, Stella (Hrsg.). Steirischer Herbst (Ausst.-Kat.). Graz 2000.*



SMALL LIES, BIG TRUTH, 1999
Video, farbig, Ton, 18 min. 49 sek. (Stills)